

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: - (1827)

Artikel: Von den vier Jahreszeiten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Von den vier Jahreszeiten.

Das Winterquartal hat diesmal seinen Anfang genommen den 22sten des vorigen Christmonats, Morgens um 8 Uhr 22 Min., da die Sonne in das Zeichen des Steinbocks trat.

Das Frühlingsquartal fängt an den 21sten März, um 9 Uhr 33 Min. Vormittag, mit Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widderes.

Das Sommerquartal geht ein den 22sten Brachmonat, Morgens um 6 Uhr 57 Min., wann die Sonne in das Zeichen des Krebses angelangt ist.

Das Herbstquartal nimmt seinen Anfang den 23sten Herbstmonat, um 8 Uhr 59 Min. Abends, beim Einrücken in das Zeichen der Waage.

Von den Finsternissen.

Es begeben sich in diesem Jahr vier Finsternisse, nämlich zwey an der Sonne und zwey am Monde, wovon aber in unsern Gegenden nur die eine Mondfinsterniß zum Vorschein kommen wird.

Die erste ist eine bey uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 26sten April in den Frühstunden.

Die zweyte ist eine Mondfinsterniß den 11ten May, Morgens zwischen 7 und 10 Uhr, die bey uns nicht bemerkt werden kann.

Die dritte ist eine, wegen der südlichen Mondbreite, in unsern Gegenden unsichtbare Sonnenfinsterniß, den 20sten Weinmonat Nachmittag.

Die vierte ist eine partielle Mondfinsterniß den 3ten Wintermonat, welche in ganz Asien und fast in ganz Europa zu sehen seyn wird. Im westlichen Europa

geht indeß der Mond auf. Der Anfang geschieht um 3 Uhr 58 Min. Nachmittag, vor Aufgang des Mondes; das Mittel ist um 5 Uhr 36 Min., und das Ende um 7 Uhr 14 Min. Die Größe der Finsterniß beträgt $10\frac{1}{2}$ Zoll nördlich.

Von der Fruchtbarkeit.

Was kann wohl drückender seyn, als Mangel der nothdürftigen Mittel des Unterhalts? Und doch, was ist gemeiner, als Mißbrauch der zu diesem Zweck von Gott bescherten Gaben? Die Mißjahre — und wie selten sind sie nicht! — würden uns nie sehr empfindlich werden, und nie in ängstliche Kümmerneiß setzen, wenn wir in den segensreichen Jahren mit kluger Vorsicht und Sparsamkeit die Lebensmittel gebrauchten und benutzten, die uns dann im Ueberflusse zugetheilt werden. Wir wollen indeß hoffen, auch das gegenwärtige Jahr werde unter die gesegneten gezählt werden können.

Von den Krankheiten.

Mäßigkeit und Vorsichtigkeit im Genuß der Speisen und Getränke, womit der gütige Schöpfer uns versieht, sichert am besten unsre Gesundheit. Krankheiten sind meistens natürliche Folgen einer unordentlichen Lebensart; wir leiden sie dann als verschuldete Strafe. Sind wir dagegen beflissen, allem vorzubeugen, und alles auszuweichen, was der Gesundheit nachtheilig ist, so haben wir wenigstens, wenn Krankheit und Schwächen unsers Körpers uns unvermeidlich sind, keine Vorwürfe auf uns, daß wir sie selbst uns zuzogen. Möchten wir auch dies Jahr vor solchen empfindlichen Erfahrungen verschont bleiben!

Von dem Krieg.

Ein beständiger Friede in allen Reichen und Ländern läßt sich kaum wünschen, viel weniger jemals erwarten. Die Veranlassungen zu Krieg und Zwistigkeiten sind zu mannigfaltig und zu sehr mit der gewöhnlichen Denkungsart der Menschen verbunden, als daß wir für dieses Jahr, mehr als für die vorigen, einen allgemeinen Frieden voraus sehen könnten. Glücklich, wenn unser Land desselben ferner zu genießen hat! Glücklich, wenn wir nie die unglückseligen Erfahrungen machen müssen, die aus den feindseligen Empörungen der Staaten und Völker gegen einander zu entstehen pflegen!